

V0636/23

**Neustrukturierung des Referent-/innenpostens für Kultur und Bildung;**

**Antrag der Stadtratsgruppe DIE LINKE vom 27.06.2023**

**Stellungnahme der Verwaltung**

**(Referent: Oberbürgermeister Dr. Scharpf)**

**Antrag:**

Die bisherige Organisationsstruktur des Referats für Kultur und Bildung wird beibehalten. Eine Trennung der Bereiche Kultur und Bildung, die die Schaffung eines weiteren Referentenpostens erfordern würde, erfolgt nicht.

Ausschuss für Finanzen, Liegenschaften, Wirtschaft und Arbeit	11.07.2023	Vorberatung
Stadtrat	25.07.2023	Entscheidung

**Stadtrat vom 25.07.2023**

*Der Antrag der Stadtratsgruppe DIE LINKE V0590/23 und der Antrag der Verwaltung V0636/23 werden gemeinsam diskutiert und behandelt.*

Stadtrat Meier sei die Problematik der Schnittstellen durchaus bewusst. Auch sei ihm bekannt, dass der Ausschreibungsprozess ziemlich fortgeschritten sei. Aber nach dreißig Jahren sei sowohl das Referat als auch die Stadt gewachsen. Insofern sollte dem Ganzen mehr Bedeutung eingeräumt werden. Zwei Schnittstellen bedeute auch doppelt so viele Kapazitäten und spezialisierte Qualifikationen. Die Kosten betrachte Stadtrat Meier als eine Investition für die Kinder und die Bildung, vor allem auch in der Bewusstseinsbildung. Diese sehe er auch als Maßnahme gegen Vandalismus. Seines Erachtens werden dies die Kulturschaffenden auch befürworten. Weiter verweist er auf andere Städte wie München, Nürnberg und Würzburg, die dies so praktizieren. Falls es mit der Teilung des Referates aufgrund des bereits fortgeschrittenen Ausschreibungsprozesses nicht klappen sollte, bittet er um Beachtung bei der nächsten Ausschreibung, oder wenn keinen geeigneten Bewerbungen eingehen. Der Apell von Stadtrat Meier sei, den Antrag abzulehnen und für die Teilung des Referats zu stimmen.

Oberbürgermeister Dr. Scharpf informiert, dass die überwiegende Auffassung des Ältestenrates sei, dies beim bisherigen Zuschnitt zu belassen. Die Gründe seien in der Beschlussvorlage aufgeführt. Ein Vergleich mit anderen Städten sei schwierig. Die Referate der Stadt Würzburg seien anders zugeschnitten und ein Vergleich mit München sei nicht möglich. Oberbürgermeister Dr. Scharpf plädiert, dies wie gehabt zu belassen, da bei Trennung die Einzelreferate zu klein seien und diese kein eigenes Referat rechtfertigen.

Herr Engert spricht sich für den Zusammenhalt des Referates aus. Zur Situation in Würzburg merkt er an, dass seit der letzten Kommunalwahl die Bürgermeisterin für den Bildungsbereich zuständig sei. Aufgrund dessen sei nun der Kulturreferent nur noch für Kultur zuständig. Dieser stelle sich aber nicht mehr zur Wahl und insofern gebe es derzeit in

Würzburg Diskussionen, ob eine Nachbesetzung erfolge. Die Würzburger Erfahrung spreche eher für den Zusammenhalt des Referates.

Abstimmung über den Antrag der Verwaltung V0636/23:

Gegen 2 Stimmen (Stadtrat Meier, Stadtrat Garita):  
Entsprechend dem Antrag genehmigt.